



Individualisierter Unterricht in Lernbüros

-Ein Unterrichtskonzept für die inklusive Schule-

Inhalt

- 1. Inklusion**
- 2. Lernvoraussetzungen**
- 3. Grundprinzipien des individualisierten Lernens**
- 4. Das Konzept „Lernbüro“**
 - a. Struktur**
 - b. Umsetzung**
 - c. Hilfen**
- 5. Möglichkeiten**

1. Inklusion

Mit der Verbindlichkeit der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen und dem Inkrafttreten der Verordnung über Unterricht, Erziehung und sonderpädagogische Förderung von Schülerinnen und Schülern mit Beeinträchtigungen, werden an die Gesellschaft und ihre Institutionen Forderungen gestellt, sich dem inklusiven Gedanken zu stellen und sich in diese Richtung zu entwickeln. Der Gedanke der Integration bestimmter Menschen in eine Gruppe wird überdacht und abgelöst durch inklusives Denken. Dieses beinhaltet die Überzeugung, dass jeder Mensch ein besonderer Mensch ist, der unabhängig von gesellschaftlichen Anforderungen und Leistung als vollwertiges und gleichberechtigtes Mitglied wahrgenommen wird.

Unsere Schule ist auf dem Weg, zu Raum inklusiven Lebens und Lernens zu werden. Wir wollen allen Kindern die Möglichkeit geben, wohnortnah beschult zu werden. Wir erkennen an, dass Heterogenität unter unseren Schülerinnen und Schülern selbstverständlich ist und dass Unterschiede Chancen für gemeinsames Lernen eröffnen. Wir wollen nach einer Pädagogik der Vielfalt streben und versuchen, gemeinsames und individuelles Lernen möglich zu machen.

2. Lernvoraussetzungen

Die Lehr- und Lerntradition deutscher Schulen ließ sich häufig wie folgt beschreiben: „Die gleichen Schüler lösen beim gleichen Lehrer im gleichen Raum zur gleichen Zeit im gleichen Tempo die gleichen Aufgaben mit dem gleichen Ergebnis.“

Auch wenn dieses Bild inzwischen für die meisten Schulen eine Karikatur darstellt, entspricht es auch einer Praxis, die nach den Erfahrungen von betroffenen Schülerinnen und Schülern, deren Eltern und auch nach den Ergebnissen mancher Schulinspektionsberichte im Alltag vieler Schulen noch nicht durchgängig überwunden ist.

Wird der Unterschiedlichkeit, die in jeder Lerngruppe vorhanden ist, nicht Rechnung getragen, entsteht fast zwangsläufig ein „Teufelskreis des Misslingens“: die fehlende individuelle Passung führt zu Überforderung oder Unterforderung, was jeweils die Lernmotivation verringert, das Lernverhalten beeinträchtigt und den Lernerfolg mindert oder verhindert. Lernangebote, die an einem fiktiven Durchschnitt ausgerichtet sind, können der gesellschaftlich und persönlich bedingten Vielfalt in sozialer, kultureller, ethnischer und intellektueller Hinsicht, der Unterschiedlichkeit in Bezug auf Lernvoraussetzungen und Fähigkeiten, Begabungen, Interessen, Arbeitsverhalten, Temperament und Entwicklung nicht gerecht werden.

Jede Schulklasse besteht aus Schülerinnen und Schülern mit individuell unterschiedlichen Lernvoraussetzungen, Fähigkeiten, Interessen und Kenntnissen.

Wir wollen das unterschiedliche Lernverhalten und Leistungsvermögen der Lernenden berücksichtigen. Individualisiertes Lernen bedeutet dabei nicht, dass jeder für sich alleine arbeitet, sondern regt zu Kommunikation und Kooperation an. Auch andere wichtige Schlüsselkompetenzen werden gefördert, die im traditionellen Frontalunterricht oft zu kurz kommen. Beispielsweise werden die Schülerinnen und Schüler angeregt selbständig Probleme zu lösen, statt vorgegebene Antworten und Wege auswendig zu lernen.

Sie lernen gute Fragen zu stellen, anstatt Fragen nur zu beantworten.

Vor allem aber werden sie mutiger, ausdauernder und zielstrebig, trauen sich auch mal Fehler zu machen und eigene Lernwege zu finden.

3. Grundprinzipien des individualisierten Lernens

- **Partizipation**

Die Schülerinnen und Schüler sind an der Organisation, Planung und Durchführung des Unterrichts beteiligt.

- **Antizipation**

Die Schülerinnen und Schüler erwerben die Fähigkeit, ihren Lernprozess selbst zu planen und eigenständig zu steuern.

- **Reflexion**

Die Schülerinnen und Schüler denken über ihre Lernerfolge, -wege und -probleme nach und besprechen sie mit anderen.

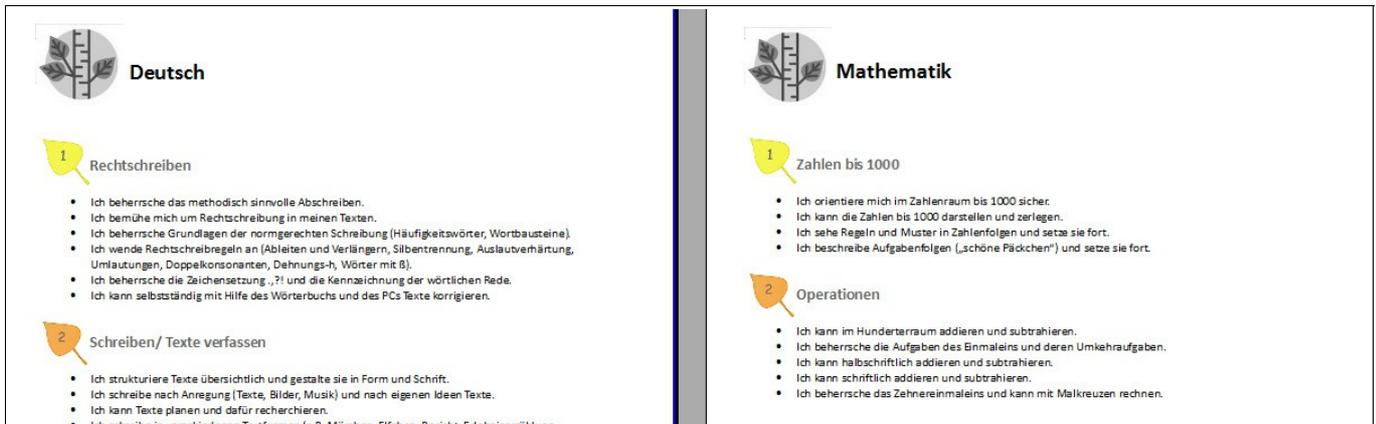
4. Das Konzept „Lernbüro“

Unsere Schülerinnen und Schüler sollen Spaß am Lernen haben und aktiv ihre persönlichen Ziele angehen. Sie sollen in einer ansprechenden Atmosphäre in ihrem eigenen Lerntempo lernen und arbeiten. Es muss ihnen ermöglicht werden, ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend individuelle Lernwege einzuschlagen. Sie sollen Lernfortschritte wahrnehmen und als Erfolg verbuchen. Uns ist wichtig, dass unsere Schülerinnen und Schüler lernen ihre Lernprozesse zu planen, zu organisieren und zu reflektieren.

a. Struktur

Die Inhalte des Deutsch-, Mathematik- und Englischunterrichts sowie des Sachunterrichts werden in Lernbausteine eingeteilt, die den zu erreichenden Kompetenzen (s. Niedersächsisches Kerncurriculum) entsprechen.

Jeder Baustein/ Kompetenzbereich ist in aufeinander aufbauende Zielformulierungen eingeteilt und mit einer Farbe markiert. Die Formulierungen sollen den Schülerinnen und Schülern eine Zielgerichtetheit in ihrem Lernprozess ermöglichen, während die Farben ihnen bei der Auswahl der dazu passenden Materialien helfen können.



Im „Lernbüro“ - der Lernumgebung des jeweiligen Faches - finden sich im Klassenraum zu jedem Baustein passende farbig markierte Materialien und Tipps zum Lernen. Möchte ein Kind beispielsweise den Zahlraum bis 1000 erforschen, so orientiert es sich im Mathematik-Lernbüro an der gelben Farbe, jeweils im Hinblick auf das Teilziel, das es sich gesetzt hat, und wählt sich Aufgaben und Materialien entsprechend aus.

Jeder Kompetenzbereich/Baustein wird mit einem Test abgeschlossen, wobei die Schülerinnen und Schüler individuell entscheiden, wann sie bereit sind, diesen zu schreiben. Durch ein Zertifikat erhalten sie anschließend eine passgenaue Rückmeldung zu ihrem Lernstand in dem jeweiligen Baustein.

b. Umsetzung

„Lernbürozeiten“ zum individualisierten Lernen sollten jeden Tag stattfinden, möglichst über die Zeitgrenze einer „normalen“ Unterrichtsstunde von 45 Minuten hinaus.

Realistisch gesehen beträgt die Dauer in unserer Modellklasse 3c derzeit 45-90 Minuten täglich. Dabei ist uns Freiheit genauso wichtig wie Struktur. Der Ablauf der individualisierten Lernzeit erfolgt in festem Rahmen und mit klaren Verbindlichkeiten:

1. Planung

Die Schülerinnen und Schüler entscheiden sich in welchem Fach sie arbeiten, mit welchem Material und in welcher Sozialform. Im Stehkreis stellen sie ihre Planung der Klasse reihum kurz vor. Gemeinsam wird ein Reflexionsschwerpunkt für das Ende der individualisierten Lernzeit bestimmt.

2. Arbeit

Die Arbeitszeit wird besprochen und mit der Rücklaufuhr visualisiert. Dann beginnen die Schülerinnen und Schüler mit ihrer Arbeit. Einführungen und Fragen werden in Kleingruppen im Kreis geklärt. Die Lehrkraft ist präsent als Berater und Lernbegleiter.

3. Reflexion

Wenn die Zeit abgelaufen ist, trifft sich die Lerngruppe im Sitzkreis und reflektiert die Lernbürozeit zu dem vorab besprochenen Reflexionsschwerpunkt. Hier ist auch Zeit Probleme zu besprechen, Arbeitsergebnisse vorzustellen und Tipps zu geben. Anschließend trägt jede Schülerin und jeder Schüler in sein Lernbuch ein.

c. Hilfen

Zentrales Hilfsmittel zur Planung und zur Transparenz ist für jede Schülerin und jeden Schüler das „Lernbuch“. Es ist ein persönliches Arbeitsinstrument, in dem sich auch alle wichtigen persönlichen Daten jedes einzelnen Schülers finden und bietet ebenfalls einen Überblick über allgemeine Daten, die für die persönliche Planung von Bedeutung sind.

Vor allem aber dient es der Planung von Wochen und Lernbürostunden.

Zu Beginn der Woche wird (mit Hilfe der Lehrkraft) ein Ziel für die Woche gesteckt. Dieses Ziel ist meistens ein Teilziel aus den Lernbausteinen, kann aber auch sozialer oder organisatorischer Natur sein.

Nach der gemeinsamen Reflexion am Ende jeder Lernbürozeit trägt jedes Kind in sein Lernbuch ein, was es gemacht hat, welches Material es benutzt hat und mit wem es zusammengearbeitet hat.

07.-11.09.2015		Mein Wochenziel:		...erfüllt? 😊 😐 😞																																														
Tag	Fach	Aufgabe/ Material		Hausaufgaben																																														
MONTAG	MA	DE																																																
	SU	EN																																																
DIENSTAG	MA	DE																																																
	SU	EN																																																
MITTWOCH	MA	DE																																																
	SU	EN																																																
DONNERSTAG	MA	DE																																																
	SU	EN																																																
FREITAG	MA	DE																																																
	SU	EN																																																
				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Tag</th> <th>MA</th> <th>DE</th> <th>SU</th> <th>Sonstiges</th> </tr> </thead> <tbody> <tr><td>Montag</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Dienstag</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Mittwoch</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Donnerstag</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> <tr><td>Freitag</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr> </tbody> </table>			Tag	MA	DE	SU	Sonstiges	Montag					Dienstag					Mittwoch					Donnerstag					Freitag					<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th colspan="2">Feedback</th> <th rowspan="5" style="width: 100px;">Stolzcke</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td>Arbeitshaltung:</td> <td>Verabredungen mit Lehrer/n:</td> </tr> <tr> <td>Achtsamkeit:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Logbuch:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Unterschrift Lehrer:</td> <td></td> </tr> <tr> <td>Unterschrift Eltern:</td> <td></td> </tr> </tbody> </table>	Feedback		Stolzcke	Arbeitshaltung:	Verabredungen mit Lehrer/n:	Achtsamkeit:		Logbuch:		Unterschrift Lehrer:		Unterschrift Eltern:	
Tag	MA	DE	SU	Sonstiges																																														
Montag																																																		
Dienstag																																																		
Mittwoch																																																		
Donnerstag																																																		
Freitag																																																		
Feedback		Stolzcke																																																
Arbeitshaltung:	Verabredungen mit Lehrer/n:																																																	
Achtsamkeit:																																																		
Logbuch:																																																		
Unterschrift Lehrer:																																																		
Unterschrift Eltern:																																																		
				<table border="1" style="width: 100%; border-collapse: collapse;"> <thead> <tr> <th>Mitteilungen</th> </tr> </thead> <tbody> <tr> <td style="height: 40px;"></td> </tr> </tbody> </table>			Mitteilungen																																											
Mitteilungen																																																		

Am Ende der Woche schätzt jedes Kind sich in Bezug auf sein Ziel ein, und reflektiert ebenfalls seine Arbeitshaltung, Achtsamkeit und die Nutzung des Lernbuchs, sowie seine Erfolge („Stolzcke“). Die Lehrkraft gibt ihrerseits eine Einschätzung ab und die Eltern des Kindes sichten den Wochenrückblick und unterzeichnen ihn als „zur Kenntnis genommen“.

In den halbjährlichen Lernentwicklungsgesprächen werden mit den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Eltern unter Einbezug des Lernbuches die nächsten individuellen Lernschritte geplant und schriftlich fixiert. Dies ermöglicht allen Beteiligten größtmögliche Transparenz.

Die Lehrkraft steht den Schülerinnen und Schülern in jeder Lernbürozeit für weitere Planungen und Hilfestellungen zur Verfügung.

5. Möglichkeiten

Nachfolgend werden unsortiert einige Ideen und Möglichkeiten gelistet, die mit der Ausweitung des Konzeptes auf die ganze Schule und den teilgebundenen Ganzttag gedacht werden oder das Konzept sinnvoll ergänzen könnten:

- Feste Lernbüroblöcke zu Beginn des Tages über einen Zeitraum von 90 Minuten (neue Rhythmisierung des Unterrichtstages)
- Mischung von verschiedenen Klassen und Klassenstufen in der Lernbürozeit um noch mehr Unterschiedlichkeit und Individualität zu schaffen (z.B. Mischung innerhalb eines Jahrgangs oder der Klassen 1a, 2a, 3a, 4a usw.)
- Klassen- und Differenzierungsräume mit flexibler Ausstattung und vielen Nutzungsmöglichkeiten (s. „Das flexible Klassenzimmer“)
- Einrichten der verschiedenen Klassen in „Fachräume“, in die die Kinder einer Gruppe von Klassen sich während der Lernbürozeit verteilen (vergl. Evangelische Schule Berlin Zentrum)
- Einrichten von Forscherräumen und einer Bibliothek
- Individuelle Lernzeit zu Beginn und Ende jeden Tages in der Schule als Ersatz für Hausaufgaben
- Umstrukturierung des Tages in Konzentrations-, Bewegungs- und Entspannungsphasen
- Arbeit in fächerübergreifenden Projekten und interessenbedingten Wahlbereichen
- ...